

Die „Don-Verschöpfung“ in Rußland

Eine typisch sovietrussische Affäre, diese sogenannte Don-Verschöpfung! Das Don-Gebiet ist der russische Ruhrbezirk. Eine reiche, mitterliche Erde, voll von wertvollen Kohlen- und industriellen Anlagen. Mit Anlagen, deren Betrieb die Arbeit Sadowerscher Arbeit, da selbst die kommunistische Weisheit nicht ausreicht, um Ingenieure und Techniker entbehren zu können. Darum hat man — auf allen Gebieten, sogar im Generalstab der Roten Armee — die „Spezialisten“ geschont. Denn die ganze bolschewistische Bürokratie, vollgetränkt mit Unkultur, Philosophie und Kivellierungswahn, war nicht imstande, von heute auf morgen auch nur einem einzigen geistigstündigen Wirtschaftler die mühsam erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen eines Sachmannes einzupumpen. Vor dieser deutlichen Sprache der Wirklichkeit verlor sich selbst die bolschewistische Theorie in einen asphärischen Nebel.

Aber die Spezialisten wurden nie gerne gelassen. Die Gleichheitsfanatiker wollten sie und duldeten sie lediglich als ein notwendiges Übel. Mäander ehemalige zaristische Offiziere wurde lange anständig honoriert, weil man keine militärischen Kenntnisse nötig hatte. Dann bekam er als letztes Honorar eine Kleinfuge ins Herz oder den grauenhaften Stolz ins Glied einer rechtlichen Erlaubnis. Nicht besser ist es unglücklichen Spezialisten gegangen, trotzdem die „Neue ökonomische Politik“, kurz N.E.P. genannt, so etwas wie einen Bräutigam nach langer Winternacht ankündigen sollte. Aber, dieses schon von Lenin in höchster eigener Person kommandierte Zirkulardiktat vor der eisernen Macht wirtschaftlicher Tatsachen war beim Parteiboss natürlich nie populär. Und es konnte nicht populär werden, dadurch, daß es sich doch als eine unangenehme Maßnahme erwies zur Sättigung der Massen, fette Händler und begüterte Bauern schuf, während die Arbeiter in den Fabriken toten, weil die Löhne ausbleiben u. mit allen Protesten und Demonstrationen nicht durchzusetzen war. Noch schlimmer wurde die Situation nach d. Bruch mit England, der eine ganz unheilvolle Rückwirkung auf das Nervensystem der russischen Wirtschaft hatte. Und dann kam der gefährliche innerpolitische Kampf, die Gegenrevolution, die sich auf das Glied des russischen Arbeiters stützte und rasende Anklagen, die wie Blitze zündeten, gegen den herrschenden Parteiführer schleuderte, vor allem den Vorwurf des Verrats an der reinen Parteilehre, begangen durch schändliche Konzeptionspolitik gegenüber der bürgerlichen Wirtschaft.

Stalin hat über Trotzki gefiegt, weil er den ganzen Regierungapparat in den Händen hat und dieser Apparat plötzlich tobbringende Wirkungen ausstrahlen kann. Aber ein Stachel ist zurückgeblieben und sitzt tief in der Volksseele. Denn das ganze Glied geht weiter um und die gemühten Herren sind schwer zu beherrschen. Aber, sollen die Gewalttäter der eigenen Dummheit, oder besser: ihrer frechen Spekulation auf dumme Gutgläubigkeit anderer die Schuld zuschreiben, eine Spekulation, die durchaus fehl ging, da man nicht zu gleicher Zeit wirtschaftliche Verbindungen mit fremden Staaten herstellen und sie mit dem Exportartikel Bolschewismus beglücken konnte? Nein, da muß ein Zündholz, ein Zündhölzchen her, und dieser Zündhölzchen ist der Spezialist, der, vollgeladen mit bürgerlicher Heiligkeit und Nachsicht, wieder einmal die Brumen des Wirtschaftsebens vergiftet und damit die Seuche über das arme, geduldige Volk gebracht haben soll.

Da behaupten nun die Sowjetbehörden, die früheren Besitzer der heutigen Anlagen im Don-Gebiet hätten mit Hilfe dieser Spezialisten Sabotageakte größten Stils begangen, Sowjetfabriken und andere Anlagen durch Explosionen und Brandstiftungen zerstört, Grauben erkaufte, wertvolle Maschinen unbrauchbar gemacht, kurzum auf die impudente Weise die industrielle Rüstung Rußlands heimlich untergraben, um es bei einem eventuellen „Inter-

ventionskrieg“ lohnzulegen und heute schon, mitten im Frieden, langsam zu verelenden. Und diese Anklage richtet sich auch gegen ausländische Ingenieure und Techniker, namentlich gegen deutsche, doch befinden sich auch zwei Engländer und ein Schweizer, Vierzehnteil Goldstein von der Berliner Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, unter ihnen. Sie werden sich vor Gericht zu verteidigen haben — wenn es überhaupt zu einer gerichtlichen Verhandlung kommt.

Goldstein speziell wird bestraft, im Auftrag der ehemaligen Besitzer gewisser Bergwerke im Don-Gebiet den sabotierenden Ingenieuren eine große Geldsumme überbracht zu haben, sei welcher Sanierung er verurteilt worden sei, was zur Aufdeckung der ganzen Verschöpfung geführt habe. Es ist keine geringe Ironie des Schicksals, daß gerade die Berliner A. E. G. in Mitleidenhaft gezogen wird, die in Deutschland die Hauptinitiatoren zur Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland war. Aber die Sowjetisten verfügen über eine rührende Rücksichtlosigkeit, wenn ihnen das in den Kram paßt. Oder ist es am Ende die helle Verzweiflung von Menschen, die sich in eine Sackgasse verirrt haben und keinen Ausweg mehr finden?

Es ist ja natürlich, daß für den Augenblick der Unruhe des hungernden Parteivolkes auf diese „Saboteure“ abgeleitet wurde, aber was haben sich die Sowjetbehörden dafür in Berlin für eine Suppe eingekauft? In Deutschland ist die Aufregung in allen beteiligten Wirtschaftskreisen natürlich eine sehr große, und der deutsche Wirtschaftler in Moskau hat den Auftrag, von den Russen eine reißende Aufforderung zu verlangen. Unterdessen aber werden die in Berlin geführten deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen fortgesetzt. Man kennt die Brüderlichkeit in Moskau und weiß, wie man sie zu behandeln hat, um über ihre schlechten Charaktereigenschaften und „Arbeitsmethoden“ hinweg zu kommen. Was gilt's, das wirkt?

Die Sowjetleute werden nicht wagen, Deutschland, das seit seinem Anschluß an den Völkerbund seine Tore dem Westen zu wieder aufgemacht hat, noch mehr von seiner einst begreiflichen Liebe zum Osten zu frieren. Wenn nicht alles trügt, wird das Geld über die große Sabotage im Don-Gebiet bald wieder zusammenkommen, und in den Fabriken, die in die Luft geflogen sein sollen, wird das Licht der Arbeit weiter geblitzt, als wäre nichts geschehen. Aber etwas ist doch geschehen: es ist neuerdings ein großes Schlaglicht gefallen auf die Unfähigkeit des russischen Wirtschaftssystems, das von Anfang an den Keim der Katastrophe in sich trug, die eines Tages trotz allen verzweifeltsten Rettungsversuchen sich unerbittlich einstellen wird. Daran werden auch die kommunistischen Jungfrauen nichts ändern, die nun aufs Bauernland losgelassen werden, um die Ernte zu ernten zu bringen, die die Bauern freiwillig nicht leisten wollen.

(„Waterland“, Luzern, Schweiz.)

Geschwächter Zustand. Herr August Hart aus Melville, Sask., schreibt: „Im letzten Frühjahr befand ich mich in einem solchen Zustand, daß eine Tagesarbeit mich so schwächte, daß ich zwei Tage das Bett hüten mußte. Forni's Alpenkräuter hat mir mehr genützt als alle Medizin, die ich in drei Jahren eingenommen habe. Jetzt kann ich jeden Tag arbeiten und verbringe die Abende glücklich mit meiner Familie.“ Die durch den Gebrauch dieses merkwürdigen Kräuterextrakts erzielt überaus großen Erfolge liegen in seiner Wirkung auf die Absonderung und Ausscheidungsfunktion; es vermehrt die Verdauungsfäfte, baut das Nervensystem auf u. wirkt auf die Blutzirkulation. Es wird nicht durch den Drogenhandel vertrieben, sondern von Forni & Söhne, Chicago, Ill., ernannt und geliefert.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht. Was man von der Minute ausgeschlagen, gibt keine Ewigkeit zurück.

Soederbloms Antwort auf die Enzyklika: „Mortalium Animos“.

Ihr mangelt jedes Verständnis für die Würde edler Glaubenseinheit.

— Schluß —
Wie Soederblom, im Anschluß an den Inhalt der Enzyklika „Mortalium animos“, die kath. Lehre darstellt, in für seine ganze Ausführungsart charakteristisch. Anstatt sich mit der Offenbarungslehre der kath. Kirche, die die in dem Mundstücken dargelegt wird, auseinanderzusetzen, mißt er sich auf den kath. Glaubensbegriff. Vollig losgelöst von der Offenbarungslehre wird derselbe vorgenommen und dem Leser eine völlig verzerrte, „gotteslästerliche“, „massiv quantitative“, „materiellistische“, „leber merantile“ als geistige, katholische Glaubensaufassung vorgeführt und daraus dann die ganze Minderwertigkeit des römischen Systems schlagend bewiesen. Was sich Soederblom mit dieser Darstellung geleistet hat, mit welcher Gewandtheit hier dem Leser Sand in die Augen gestreut wird, und das eigentlich Scheidende, die veränderte Stellung zur Offenbarung, verdeckt wird, kann nur als innerlich bezeichnend werden.

Die „Sauerkeit des Verfahrens“ hätte doch verlangt, daß, will man schon auf dem Glaubensbegriff herumhantieren, man doch zuerst den kath. Offenbarungslehre, kurz und richtig, die der christliche Gottesglaube, Christi Ankunft, und die Gründung der Kirche geschichtlich, u. referiert Soederblom und macht nur zur kirchengründenden eine einseitige, fälschliche Bemerkung. Vorher gibt er dann zu, daß die Enzyklika recht hat: „Glaube und Liebe gehören unzertrennlich zusammen“, hält es jedoch für gut, „römischer Auffassung“ gegenüber darauf hinzuweisen, daß am Gerichtstage, was Rom trotz seiner Schätzung der „heiligen Tradition“ wohl kaum leugnen werde, nicht nach dem Dogma und dem Katechismus gefragt, nicht auf den Glauben an Maria unbefleckte Empfängnis im Leibe ihrer Mutter und an die Transsubstantiationslehre geprüft werden werde, — da wäre ja die Sache an diesem Schredensstage unendlich leichter —, sondern daß der Herr nach dem Grundbegriff: was ihr einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr mir nicht getan, urteilen werde. Warum Soederblom „entsetzt“ in folgende Worte ausbricht: „Nicht eine Fälschung, die Verzerrung des Glaubensbegriffes durch die Enzyklika und nur zu wiederholten Malen erscheinenden und neuen Leben erzeugenden Glauben, der Christi wegen auf Gott vertraut, wird der Glaube an die römische und päpstliche Hierarchie mit deren Ausübung in die im Jahre 1870 verkündete Unfehlbarkeit, an die im Weltkatholik, mit seiner, nach ideologischen Methoden aufgestellten Verordnungslehre, die Anbetung der Gottesmutter, die Väterbezeugung u. der Glaube an die unbefleckte Geburt Marias durch ihre Mutter Anna als gleichwertig u. gleichmäßig zusammengestellt. Hier wird die quantitative Glaubensaufassung u. der Anbruch des Intellektualismus, in einem vermeintlichen Vernunftglauben Gott helfen zu können, mit brutaler Aufrichtigkeit aufgedeckt.“

Wie kann die christliche Einheit u. überhaupt der Glaube auf römischen Lehren beruhen, um die innerhalb der römischen Kirche selbst ein heftiger Kampf noch bis ans Ende des letzten Jahrhunderts tobte, da die Andersdenkenden mit Gewalt unterdrückt wurden, Döllinger und andere edle Geister auf dem Altare des konsequent römischen Modus vivendi geopfert wurden?

Es wird dann an die einzelnen Dogmen geknüpft, die er erinnert und fortgeführt: „Bedeutet das also, daß die Theologen, Ordensmänner und Gläubigen, die diese Lehre bis zum Tage ihrer anstehenden Dogmatifizierung vernommen, nicht der Gemeinschaft und Einheit der wahren Kirche angehört? Oder sollte das Werk des Heiligen Geistes und der Glaube der Christen blind von dem abhängen, was die römische Kurie von Zeit zu Zeit festsetzt und bestimmt?“ Welches Wort soll man anwenden für eine Glaubensaufassung, die den Trost aus Gottes Vorliebe und die Erlösung und Verlöblichkeit durch Jesu Christi streng gleichstellt mit der Unfehlbarkeit des Papstes, der Jungfrau Maria unbefleckte Geburt und der Transsubstantiationslehre? Diese Glaubensaufassung ist aber merantil als geistig. Sie stellt im Vorratsraum der Kirche die ungleichen Waren mit gleichem Recht nebeneinander. Roms neueste Erfindungen werden gleich hoch tarifiert und von den Gläubigen gleich bedingungslos gefordert, wie der Glaube an das Geheimnis der Erlösung, das Vertrauen auf Gott in Leben und Tod Christi wegen.“

In diesem pathetisch demagogischen Ton geht es weiter. Das allerhöchste, was noch nicht gesagt ist: Mit seinen einzigen Worte werde in der Enzyklika der Unterschied zwischen „fides qua creditur“ — Glaubenslehre, Dogma, und „fides quae creditur“ — Vertrauen auf Gott im Christen willkürlich — auch nur angebunden — der Glaube, der erlöset, sei kein Glaubensgeheimnis, kein Gebot, eine mehr oder weniger große Anzahl von Glaubenssätzen für wahr zu halten. In wäre es, so wird häufig bemerkt, für jeden, der es weniger genau nimmt mit Wahrheit und Gerechtigkeit, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Klarheit des christlichen Einheitsbegriffes gäbe es nichts Angelegentlicheres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln, als die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feineren Ansichten über das Verhältniß der Glaubensquantität. Mit römischer Seite meine man, daß der eine Glaubenssatz den anderen umgibt, jedoch das Ganze eine unauflösbare Einheit bilde, wo man an nichts rütteln könne, ohne daß alles zusammenstürze. „Armer Soederblom“, ruft Soederblom aus, „arme Soederblom, die ihr keine Ahnung von den neuen Dogmen oder dem neuen Zeitalter habt.“

So antwortet Nathan Soederblom, der Lehmann, der Gangst, der der Welt den Frieden verkündet, auf die Enzyklika! In einer wohl mitig sein sollenden Bemerkung meint Soederblom, ein gewandter evangelischer Kirchengeschichtsschreiber und Dogmatiker hätte, angesichts der immer härteren Abfälligkeit des Papsttums und der neuesten unbilligen Lehren Roms, diese Enzyklika zum voraus zusammenstellen können. Käst man den hoheliebten Teil dieser Bemerkung fort, so würde ihre Nützlichkeit nur das organische Wachstum der kath. Kirche bezeugen.

Aber wie lautet die Antwort der Soederblomschen Freunde, im beider Namen aus den orthodoxen Kirchen, auf die Gegenfrage: hätten sie angesichts seiner bisherigen angeblichen Verleumdungen, diese Antwort an die kath. Kirche von ihm erwartet und voraussetzen können? Soederblom hat mehrfach geschrieben, und tut das auch in diesen Ausführungen wieder, daß Erzbischöfe, Bischöfe, Priester und Laien der kath. Kirche ihre Sympathie für seine Einheitsbegriffen oft zum Ausdruck gebracht hätten. Können hat er zwar bisher nicht genannt, man aber sollte er es doch tun, damit er von diesen Personen die Antwort erhält, die er sich auf seine Ausführungen zur Enzyklika redlich verdient hat.

Wir schätzen dies für alle Katholiken traurige Kapitel von der Soederblomschen Antwort auf die Enzyklika. Darin man doch hoffen, daß ihre Wirkung sich in anderer Richtung zeigen wird, als der von ihm erwünschten. Hoffen, daß diejenigen in allen Konfessionen der christlichen Welt, die in selbstloser Sinnhaftigkeit an dem großen Werk der Einigung und an dem Ausbruch der konfessionellen Gegensätze arbeiten, das erhoffen, was allein Arbeit bringen kann! G. St. d. C. B.

denktauffassung, die den Trost aus Gottes Vorliebe und die Erlösung und Verlöblichkeit durch Jesu Christi streng gleichstellt mit der Unfehlbarkeit des Papstes, der Jungfrau Maria unbefleckte Geburt und der Transsubstantiationslehre? Diese Glaubensaufassung ist aber merantil als geistig. Sie stellt im Vorratsraum der Kirche die ungleichen Waren mit gleichem Recht nebeneinander. Roms neueste Erfindungen werden gleich hoch tarifiert und von den Gläubigen gleich bedingungslos gefordert, wie der Glaube an das Geheimnis der Erlösung, das Vertrauen auf Gott in Leben und Tod Christi wegen.“

In diesem pathetisch demagogischen Ton geht es weiter. Das allerhöchste, was noch nicht gesagt ist: Mit seinen einzigen Worte werde in der Enzyklika der Unterschied zwischen „fides qua creditur“ — Glaubenslehre, Dogma, und „fides quae creditur“ — Vertrauen auf Gott im Christen willkürlich — auch nur angebunden — der Glaube, der erlöset, sei kein Glaubensgeheimnis, kein Gebot, eine mehr oder weniger große Anzahl von Glaubenssätzen für wahr zu halten. In wäre es, so wird häufig bemerkt, für jeden, der es weniger genau nimmt mit Wahrheit und Gerechtigkeit, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Klarheit des christlichen Einheitsbegriffes gäbe es nichts Angelegentlicheres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln, als die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feineren Ansichten über das Verhältniß der Glaubensquantität. Mit römischer Seite meine man, daß der eine Glaubenssatz den anderen umgibt, jedoch das Ganze eine unauflösbare Einheit bilde, wo man an nichts rütteln könne, ohne daß alles zusammenstürze. „Armer Soederblom“, ruft Soederblom aus, „arme Soederblom, die ihr keine Ahnung von den neuen Dogmen oder dem neuen Zeitalter habt.“

So antwortet Nathan Soederblom, der Lehmann, der Gangst, der der Welt den Frieden verkündet, auf die Enzyklika! In einer wohl mitig sein sollenden Bemerkung meint Soederblom, ein gewandter evangelischer Kirchengeschichtsschreiber und Dogmatiker hätte, angesichts der immer härteren Abfälligkeit des Papsttums und der neuesten unbilligen Lehren Roms, diese Enzyklika zum voraus zusammenstellen können. Käst man den hoheliebten Teil dieser Bemerkung fort, so würde ihre Nützlichkeit nur das organische Wachstum der kath. Kirche bezeugen.

Aber wie lautet die Antwort der Soederblomschen Freunde, im beider Namen aus den orthodoxen Kirchen, auf die Gegenfrage: hätten sie angesichts seiner bisherigen angeblichen Verleumdungen, diese Antwort an die kath. Kirche von ihm erwartet und voraussetzen können? Soederblom hat mehrfach geschrieben, und tut das auch in diesen Ausführungen wieder, daß Erzbischöfe, Bischöfe, Priester und Laien der kath. Kirche ihre Sympathie für seine Einheitsbegriffen oft zum Ausdruck gebracht hätten. Können hat er zwar bisher nicht genannt, man aber sollte er es doch tun, damit er von diesen Personen die Antwort erhält, die er sich auf seine Ausführungen zur Enzyklika redlich verdient hat.

Wir schätzen dies für alle Katholiken traurige Kapitel von der Soederblomschen Antwort auf die Enzyklika. Darin man doch hoffen, daß ihre Wirkung sich in anderer Richtung zeigen wird, als der von ihm erwünschten. Hoffen, daß diejenigen in allen Konfessionen der christlichen Welt, die in selbstloser Sinnhaftigkeit an dem großen Werk der Einigung und an dem Ausbruch der konfessionellen Gegensätze arbeiten, das erhoffen, was allein Arbeit bringen kann! G. St. d. C. B.

Wie kann die christliche Einheit u. überhaupt der Glaube auf römischen Lehren beruhen, um die innerhalb der römischen Kirche selbst ein heftiger Kampf noch bis ans Ende des letzten Jahrhunderts tobte, da die Andersdenkenden mit Gewalt unterdrückt wurden, Döllinger und andere edle Geister auf dem Altare des konsequent römischen Modus vivendi geopfert wurden?

Es wird dann an die einzelnen Dogmen geknüpft, die er erinnert und fortgeführt: „Bedeutet das also, daß die Theologen, Ordensmänner und Gläubigen, die diese Lehre bis zum Tage ihrer anstehenden Dogmatifizierung vernommen, nicht der Gemeinschaft und Einheit der wahren Kirche angehört? Oder sollte das Werk des Heiligen Geistes und der Glaube der Christen blind von dem abhängen, was die römische Kurie von Zeit zu Zeit festsetzt und bestimmt?“ Welches Wort soll man anwenden für eine Glaubensaufassung, die den Trost aus Gottes Vorliebe und die Erlösung und Verlöblichkeit durch Jesu Christi streng gleichstellt mit der Unfehlbarkeit des Papstes, der Jungfrau Maria unbefleckte Geburt und der Transsubstantiationslehre? Diese Glaubensaufassung ist aber merantil als geistig. Sie stellt im Vorratsraum der Kirche die ungleichen Waren mit gleichem Recht nebeneinander. Roms neueste Erfindungen werden gleich hoch tarifiert und von den Gläubigen gleich bedingungslos gefordert, wie der Glaube an das Geheimnis der Erlösung, das Vertrauen auf Gott in Leben und Tod Christi wegen.“

In diesem pathetisch demagogischen Ton geht es weiter. Das allerhöchste, was noch nicht gesagt ist: Mit seinen einzigen Worte werde in der Enzyklika der Unterschied zwischen „fides qua creditur“ — Glaubenslehre, Dogma, und „fides quae creditur“ — Vertrauen auf Gott im Christen willkürlich — auch nur angebunden — der Glaube, der erlöset, sei kein Glaubensgeheimnis, kein Gebot, eine mehr oder weniger große Anzahl von Glaubenssätzen für wahr zu halten. In wäre es, so wird häufig bemerkt, für jeden, der es weniger genau nimmt mit Wahrheit und Gerechtigkeit, leicht, Christ zu sein. Für die theoretische Klarheit des christlichen Einheitsbegriffes gäbe es nichts Angelegentlicheres, als den Glaubensbegriff zu ermitteln, als die Qualität des Glaubens zu fordern gegenüber den groben und feineren Ansichten über das Verhältniß der Glaubensquantität. Mit römischer Seite meine man, daß der eine Glaubenssatz den anderen umgibt, jedoch das Ganze eine unauflösbare Einheit bilde, wo man an nichts rütteln könne, ohne daß alles zusammenstürze. „Armer Soederblom“, ruft Soederblom aus, „arme Soederblom, die ihr keine Ahnung von den neuen Dogmen oder dem neuen Zeitalter habt.“

So antwortet Nathan Soederblom, der Lehmann, der Gangst, der der Welt den Frieden verkündet, auf die Enzyklika! In einer wohl mitig sein sollenden Bemerkung meint Soederblom, ein gewandter evangelischer Kirchengeschichtsschreiber und Dogmatiker hätte, angesichts der immer härteren Abfälligkeit des Papsttums und der neuesten unbilligen Lehren Roms, diese Enzyklika zum voraus zusammenstellen können. Käst man den hoheliebten Teil dieser Bemerkung fort, so würde ihre Nützlichkeit nur das organische Wachstum der kath. Kirche bezeugen.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein fiduciarisches Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Weg zum Reichtum
Welt zum Verleihen auf 1. Hypothek, auf verbriefte Forderungen — Führen Sie, wo die Bitten im Lande stehen
H. A. Bauer, Vertreter. P. M. Fritz, Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,
..... **Kohlen-Verkaufsstelle**
BULLDOG Getreide-Pugmaschinen ■ DeLAVAL Mäh-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Höfliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug.
Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at
lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY'S Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drum Bldg. SASKATOON, Sask.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell
let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 26
Katholiken unterstützt Euer Markt!

Weggerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie
Schinken, Speck und reines Schmalz. Wir importieren
Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel,
Kalber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
380 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Um auf der Farm Erfolg zu haben!
Um auf der Farm Erfolg zu erzielen und Ihren eigenen besten Vorteil zu wahren, wählen Sie für Ihre Farmgüter die **Bank von Montreal**, ein Unternehmen, das Sie regelmäßig besuchen können, um Ihre Gelder zu deponieren, um Auskünfte zu erhalten und um Ihre Bäume und Unternehmungen mit dem Bankkredit zu besichern. In der Sparkassen-Abteilung wird regelmäßig Zins gezahlt auf alle Einlagen. Kleine Konten (Accounts) sind willkommen. **Gegründet 1817**

Bank von Montreal
Humboldt: — R. N. Bell, Manager
St. Gregor: — J. B. Stewart, Manager
Saskatoon: — G. H. Harman, Manager
Prince Albert: — C. C. Gamble, Manager
Metcham: — E. A. Leifer, Acting Manager
Lake Lenore: — B. C. Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Rube, Kalber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Warum leidest Du?
Unreinheiten im Stuhl sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten.
Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Forni's
Alpenkräuter
Ist bekannt für seine Wirkung auf diese Organe; es hilft denselben, die giftigen und verdorbenen Stoffe abzusaugen.
Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem Stuhl nicht guttun würde.
Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskünfte erteilt
Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Bldg. Rezepte in Kanada geliefert. Chicago, Ill.

NGL
NORTH GERMAN LLOYD
Schiffskarten
Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada
Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien.
Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.
Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen
Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!
Geld: Ueberweisungen
nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausbezahlt, je nach Wunsch.
Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos
Norddeutscher Lloyd
Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.
Vertreter für St. Peter's Kolonie: J. Santelsoer, Bruno, East.

Rosenkränze
„Spina Christi“
bestehen aus der Frucht, die gewöhnlich Spina Christi, d. h. Christusdorn genannt wird. Im Sterbeteufelchen, womit die Rosenkränze versehen sind, das geöffnet werden kann, befinden sich Reliquien und ein Agnus Dei. Die Echtheit dieser wertvollen Einlage ist durch ein alt angelegenes Kloster verbürgt. (Mitteilung). Preis per Stück portofrei 80 Cents.
KLEIN CO., Brandon, Minn.